

Von der Volksschule zum Mehrgenerationenhaus in Bad Neuenahr-Ahrweiler

Hubert Rieck/Gregor Terporten

In den Jahren 2009/2010 wurde aus der ehemaligen Volks- und Grundschule Bad Neuenahr in der Weststraße 6 das Haus der Familie Bad Neuenahr-Ahrweiler – Mehrgenerationenhaus im Kreis Ahrweiler. Die neue öffentliche Einrichtung wurde nach umfangreichen Sanierungs-, Erweiterungs- und Umbauarbeiten am 20. Februar 2010 mit vielen Gästen durch Landrat Dr. Jürgen Pföhler und Bürgermeister Dr. Hans-Ulrich Tappe offiziell eröffnet, durch die Vertreter der katholischen und evangelischen Kirche eingesegnet und seiner neuen Bestimmung übergeben. Entstanden ist hier ein Zentrum für generationenübergreifende Bildungs-, Beratungs-, Begegnungs- und Veranstaltungsangebote. Der nachfolgende Beitrag skizziert die wechselvolle Geschichte des Hauses und seine Nutzung. Er beginnt bei der Volksschule Bad Neuenahr und erstreckt sich bis hin zur Konzeption und

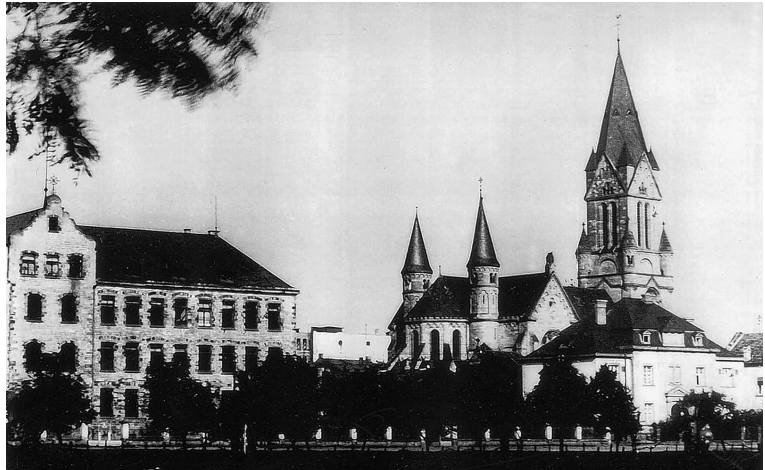
Realisierung des Mehrgenerationenhauses. Betrachtet man das Gebäude des jetzigen Mehrgenerationenhauses, so erkennt man deutlich – und dies ist von den Planern so gewollt – drei Bauabschnitte:

Zum einen den Gebäudeteil der alten Volksschule, erbaut in den Jahren 1906/07, dann den Westflügel als Anbau von 1956/57. Schließlich umfasst der dritte, aktuelle Bauabschnitt die Generalsanierung, den Umbau zur heutigen Nutzung sowie moderne Anbauten im Süd- und Ostteil der öffentlichen Einrichtung.

Die Volksschule in Bad Neuenahr von 1906/07

„Im Jahre 1906 beschloss der Gemeinderat den Bau einer neuen Schule, zunächst für 6 Knabenklassen und Schuldienerwohnung an der Weststrasse. Der Bau ist mit Zentralheizung versehen. Brausebäder sind eingerichtet,

Das Volksschulgebäude in der Weststraße wurde 1907 eingeweiht.



die Einrichtung ist nach den neuesten Erfahrungen erfolgt“, so die knappen Ausführungen aus dem Berichtsbuch „Die Gemeinde Neuenahr 1857 – 1907“, bearbeitet 1908 im Auftrage des Gemeinderates von Neuenahr durch Bürgermeister Faulhaber.

Dieser nüchterne Bericht sagt nichts über den Fortschritt, den dieser Neubau für die Schuljugend Bad Neuenahrs darstellte. Deutlich wird dieser aber, wenn man sich die Zeit- und Lebensumstände des Jahres 1907 verdeutlicht sowie die Vorgänger-Schulbauten und deren Ausstattung vor Augen führt.

Unsere Region gehörte seit 1815 zu Preußen, wo 1825 die allgemeine Schulpflicht eingeführt wurde. Damit wurde der Schulbesuch Pflicht, und allmählich verbesserte sich das Schulwesen auch auf dem Lande. Wenngleich diese Schulreformen nach Region und Finanzkraft sehr unterschiedlich waren, stellten diese jedoch eine wesentliche Verbesserung gegenüber den früheren Verhältnissen dar.

1786 hatte die Gemeinde Wadenheim - an der heutigen Hauptstraße gelegen, auf dem Grundstück des jetzigen alten Rathauses - ein Schul- und Vikariehaus erbaut, in dem über viele Jahrzehnte nur ein Lehrer die Schuljugend unterrichtete. Im Jahre 1857 unterrichteten dann zwei Lehrer an der katholischen Volksschule 220 Kinder. Nähunterricht erteilte eine zusätzlich angestellte Nählehrerin. In den Folgejahren

bis 1907 wurde das Kollegium der Volksschule sukzessive erweitert. Im Jahre 1907 umfasste es insgesamt 5 Lehrer und 5 Lehrerinnen, die insgesamt 621 Kinder unterwiesen, davon waren 582 katholisch, 33 evangelisch und 6 jüdischen Glaubens. Am 19. August 1907 zogen vier Knabenklassen und eine gemischte Klasse in das neue Schulgebäude ein. Neben der 1907 errichteten Knabenschule existierte weiterhin das 1867 gebaute Schulgebäude in der Knielsgasse, der heutigen Telegrafienstraße, noch als Mädchenschule.

1964 wurde das Gebäude der „Mädchenschull“ abgerissen, das über Generationen hinweg den Neuenahrer Schülern eine Heimstatt war, aber auch der Freiwilligen Feuerwehr als Depot diente. Hinter dem Gebäude befand sich das „Neuenahrer Kittchen“ mit den Arrestzellen für Straftäter.

Die Einweihung des neuen Volksschulgebäudes in der Weststraße fand anno 1907 in der örtlichen Presse im Gegensatz zu den Einweihungsfestlichkeiten des Progymnasiums Ahrweiler-Neuenahr am 14. Oktober 1907 kaum Resonanz. Der Ahrweiler Bürgermeister Blume lud namens des Kuratoriums die gesamte Bürgerschaft der Stadtgemeinde Ahrweiler und die der Bürgermeisterei Neuenahr zu „dieser Feier ergebenst ein“. Neuenahr engagierte sich finanziell beim Bau des Progymnasiums an der Wilhelmstraße. Der Neuenahrer Bürgermeister

Faulhaber schätzte seinen Amtskollegen Blume aus Ahrweiler sehr und bewies insgesamt darüber hinaus kommunalpolitischen Weitblick. Prägende Leitbegriffe des pädagogischen Konzepts, dies verdeutlichen die Festansprachen, waren den Zeitumständen gemäß „echte Wissenschaft, wahre Religiosität, glühende Vaterlandsliebe und edle Sitte“. Das galt in der Kaiserzeit auch im Volksschulwesen, wobei zusätzlich die Heimatkunde einen zentralen Stellenwert einnahm.

Die sogenannte „Vaterländische Erziehung“ wurde sehr deutlich anlässlich der jährlich stattfindenden Feiern zu Kaisers Geburtstag am 27. Januar. An diesem Tag erhielt die Schuljugend ein Süßbrötchen, einen „Kaiserwecken“, um den Herrscher als „gütigen Wohltäter“ in Erinnerung zu behalten.

Trennung nach Konfession und Geschlecht

Das Schulgebäude in der Weststraße wurde zunächst immer mit der Katholischen Volksschule gleichgesetzt.

Es gab aber auch eine eigene Evangelische Volksschule, die aus einer 1872 gegründe-

ten Privatschule in Trägerschaft der Kirchengemeinde hervorging. Um 1900 lag deren Schülerzahl bei knapp über 20 Kindern, darin eingeschlossen waren auch Kinder jüdischen Glaubens.

Nach mehreren Zwischenstationen wechselte die Evangelische Volksschule 1909 in einen eigenen Klassenraum in das neue Gebäude in der Weststraße. Über die konfessionelle Trennung machten sich die Schüler so ihre Gedanken. Das Neuenahrere Original Philipp Bichler äußerte sich rückblickend folgendermaßen: „Mir en de Jongeschull hatten doch streng no de Relijun jetrennte Toiletten. Mir hatten oß eijene Abtredde on die andere och ihr eijene. Dat wued alles streng ousenande jehale. Wat könnt do für en Ondeschied senn? De Witsche Schäng on ech senn dann es, wie keine Evangelische in de Nöh woare, da ens spinxe jejange. Meh konnte äwe keine Ondescheid faßstelle.“

Die Entwicklung der Neuenahrer Volksschule zur heutigen Grundschule wird nachfolgend nur kurz skizziert. Sie folgte der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung und ist ein Spiegelbild der jeweiligen Gesellschaft vom Kaiserreich bis in unsere Tage.



Die 8. Klasse der Volksschule in Bad Neuenahr im Jahre 1934/35

So wurde während der NS-Zeit die Konfessionsschulen aufgehoben und dafür 1939 die „Deutsche Gemeinschaftsschule“ eingeführt. Die Schüler jüdischen Glaubens wurden nach dem Pogrom vom November 1938 vom Besuch einer „deutschen Schule“ ausgeschlossen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam nach der Schulschließung im Herbst 1944 der Unterricht erst wieder im Sommer 1945 schleppend in Gang.

In Rheinland-Pfalz stimmten dann die Eltern bei der ersten Landtagswahl am 18. Mai 1947 auch über die Schulverfassung ab und entschieden sich erneut für die Einführung der Konfessionsschule. Während auf Landesebene 50,4 % dafür votierten, waren es im Kreis Ahrweiler 84,7 %. Besonders die Evangelische Volksschule wuchs in den folgenden Jahren, so dass aufgrund des Platzmangels in beiden Neuenahrer Schulgebäuden ein Anbau an das 1907 erbaute Schulhaus unumgänglich war. Am 10. September 1957 konnte der Westflügel seiner Bestimmung übergeben werden.

Von der Volks- zur Grund- und Hauptschule

In Bad Neuenahr stieg insbesondere die Anzahl der Schüler mit evangelischem Bekenntnis, so dass schließlich ein zusätzlicher Neubau nötig war.

1964 entstand die neue Volksschule an der Weststraße-Hemmeser Straße.

Im Zuge der rheinland-pfälzischen Schulreform wurde schließlich die Grundschule auch in Bad Neuenahr als selbständige Schule von der Volksschule abgetrennt.

Das alte Volksschulgebäude von 1907 diente nun der Grundschule als Heimstatt, währenddessen die neue Hauptschule in das Gebäude von 1964 an der Weststraße/Hemmeser Straße einzog.

Die konfessionelle Trennung der Schüler gehörte der Vergangenheit an.

Aufgrund des weiteren Anstiegs der Schülerzahlen mussten auf dem Schulhof sogar Pavillons errichtet werden, die als Schulräume dienten.

Ein Meilenstein der äußeren Schulreform war dann 1989 die Zusammenlegung der Haupt-

schulen Bad Neuenahr und Ahrweiler in dem Schulgebäude an der St. Piusstraße. Das ist die heutige Erich-Kästner-Schule.

Der Grundschule Bad Neuenahr stand fortan bis heute das Volksschulgebäude von 1964 als Heimstatt zur Verfügung. Derzeit (2010) besuchen 336 Schülerinnen und Schüler die GS Bad Neuenahr. Sie werden von 21 Lehrerinnen und 2 Lehrern unterrichtet.

Vereinshaus

Dem traditionsreichen Schulgebäude von 1907 mit der Erweiterung von 1957 drohte zeitweilig der Abriss.

Diese Pläne wurden aber verworfen. Aus der ehemaligen Volksschule wurde eine Heimstatt für viele Vereine, die sich in den ehemaligen Klassenräumen einrichteten: Bürgergesellschaft Wadenheim, Bürgerverein Beul, Turnverein TV 06, Männer- und Frauenchor (MFC). Sie bereichern durch die vielfältigen Aktivitäten das soziale und kulturelle Leben in diesem Stadtteil der Gesamtstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler. Eine Attraktion für viele ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger unserer Stadt war der unter den Kastanienbäumen des alten Schulhofes stattfindende „Wadenheimer Klaaf“. Zudem richtete man in der alten Schule Räume für die Katholische Familienbildungsstätte Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V. sowie die dritte Hortgruppe des Blandine-Merten-Hauses ein.

Umbau zum Mehrgenerationenhaus

Den Weg zur heutigen Nutzung des Gebäudes initiierte zwar keine Schulreform, letztlich ausschlaggebend waren aber auch hier wiederum die aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen und der damit verbundene zunehmende Wegfall der traditionellen Familienstrukturen. Auf Initiative der damaligen Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen sollte in jedem Landkreis in Deutschland ein sogenanntes Mehrgenerationenhaus entstehen. Mehrgenerationenhäuser in diesem Sinne sind keine generationenübergreifenden Wohnprojekte, sondern vielmehr öffentlich zugängliche Begegnungsstätten für Menschen aller Altersgruppen. Sie sollen Raum bieten für gemeinsame Aktivitäten und bedarfsgerechte Angebote, wieder Verständnis



*Ein Ort für
Betreuungs- und
Bildungsangebote,
Begegnungen,
Beratung und Hilfe:
Das Mehr-
generationenhaus
in Bad Neuenahr,
2010*

füreinander schaffen und so helfen, ein neues nachbarschaftliches und generationenübergreifendes Miteinander aufzubauen. Mehrgenerationenhäuser sollen zentrale und gut vernetzte Anlaufstellen sein, die die soziale Infrastruktur vor Ort stärken, im Bedarfsfall Beratung und praktische Hilfe vermitteln und dabei möglichst freiwillig Engagierte aller Generationen in ihre Arbeit einbeziehen. Die mittlerweile über 500 in Deutschland entstandenen Mehrgenerati-

onenhäuser unterscheiden sich dabei baulich wie auch inhaltlich hinsichtlich ihrer konkreten Ausgestaltung, Organisation, den jeweiligen Angeboten wie auch der Trägerschaft. Auch im Kreis Ahrweiler sollte ein Mehrgenerationenhaus entstehen. Unter der Federführung der Kreisverwaltung Ahrweiler wurde - bei Beteiligung der Kirchen und der sozial aktiven Vereine, Verbände und Einrichtungen - ein entsprechender Informations- und Dis-



*Kreativ im Alter:
Die Mal- und
Bastelgruppe im
Mehrgenerationen-
haus trifft sich
regelmäßig.*

kussionsprozess eingeleitet. Die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler signalisierte dabei frühzeitig die Bereitschaft, sich hier zu engagieren, auch vor dem Hintergrund der zentralen Lage im Kreisgebiet und der vorhandenen Bevölkerungsstruktur mit vielen älteren Bürgerinnen und Bürgern.

Die innerhalb der Stadtverwaltung gebildete Arbeitsgruppe favorisierte schnell das Gebäude der ehemaligen Grundschule Bad Neuenahr als Standort für das Mehrgenerationenhaus. Für das Gebäude wären ohnehin eine Vielzahl von Maßnahmen notwendig geworden, um es dauerhaft zu erhalten und sowohl baulich, technisch wie auch energetisch an die heutigen Anforderungen anzupassen. Die hierfür zu erwartenden erheblichen Kosten standen aber in keinem Verhältnis zu einer Fortsetzung der bisherigen Nutzung als reines Vereinsheim, zumal sich auch die tatsächliche Nutzung recht unterschiedlich darstellte. Neben teilweise recht intensiv genutzten Räumen wurden einige der früheren Klassenräume nur an wenigen Tagen im Monat tatsächlich gebraucht, waren für einen einzelnen Verein überdimensioniert oder wurden nur als Lagerflächen verwendet.

Mit der neuen Nutzung konnten zudem aber auch weitere Probleme gelöst werden. So drohte der evangelischen Kindertagesstätte in Bad Neuenahr aufgrund der baulichen wie

auch finanziellen Situation die Schließung. Die evangelische Kirchengemeinde Bad Neuenahr zeigte sich nach entsprechenden Gesprächen bereit, die Betreuungseinrichtung als Träger in einem städtischen Gebäude zweigruppig fortzuführen. Für die bisher nur provisorisch eingerichtete Hortgruppe konnte eine räumlich attraktive Lösung gefunden werden, und auch die Zusammenlegung der beiden Standorte der katholischen Familienbildungsstätte dürfte zu



*Hortgruppe
im Mehr-
generationenhaus:
Hier macht das
Spielen Spaß.*

wesentlichen Verbesserungen führen. Diese weiterhin rechtlich selbstständigen Einrichtungen wurden baulich und inhaltlich rund um einen multifunktional ausgelegten Kernbereich im 1. Obergeschoss des Gebäudes gruppiert und damit auch in das Gesamtkonzept integriert.

Am 29. Oktober 2009 wurde eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, mit der sich der Kreis Ahrweiler und die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler sowie mit der evangelische Kirchengemeinde Bad Neuenahr - als Träger der Kindertagesstätte - und der katholische Familienbildungsstätte Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V. auch Vertreter der beiden großen christlichen Kirchen zu einer Zusammenarbeit im Sinne der Zielrichtung der Einrichtung verpflichteten.

Unter Berücksichtigung der Gestaltungssatzung für den Stadtteil Bad Neuenahr erfolgten Sanierung und Erweiterung, wobei einerseits der Charme des alten Gebäudes erhalten und dieses andererseits auf seine neue Verwendung vorbereitet werden konnte. Dies ist besonders den beiden Bad Neuenahrer Architekten Werner und Michael Unger zu verdanken, die über das notwendige Fingerspitzengefühl für die Baumaßnahme verfügten. Durch die umfassende bauliche und technische Sanierung sowie die Ausstattung mit einer modernen Hackschnitzelheizung können auch die Vorgaben der aktuellen Energieeinsparverordnung 2009 eingehalten werden.

Das Gebäude ist nunmehr weiterhin ein Ort für Betreuungs- und Bildungsangebote, aber auch für die Begegnung, Beratung, Hilfe und das Miteinander der Generationen. Mit den Umbaumaßnahmen wurden dafür die Voraussetzungen geschaffen. Die nächsten Jahre werden zeigen, ob auch die Menschen bereit sind, sich hier einzubringen, ehrenamtlich zu engagieren und damit die neue Einrichtung mit Leben zu füllen.

Ob die heutige Nutzung das letzte Kapitel in der wechselvollen Geschichte des Gebäudes ist, bleibt abzuwarten. Man kann aber zuversichtlich sein, dass mit den erfolgten Sanierungsmaßnahmen ein sinnvoller Erhalt des Gebäudes für die nächsten Jahrzehnte sichergestellt werden konnte.

Quellen und Literatur:

Für die Bereitstellung von Materialien und Unterlagen danken wir Herrn Steffen Schütze vom Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler, Herrn Hans-Jürgen Ritter und Herrn Horst Felten.

- Arbeitskreis Eifeler Museen (Hrsg.): Tafel, Griffel, Rutenstock. 150 Jahre Eifeler Volksschulleben. Meckenheim 1989.
- Gemeinde Neuenahr (Hrsg.): Die Gemeinde Neuenahr 1857 - 1907. Ahrweiler 1908
- Grundschule Bad Neuenahr: Schulchronik vom 15.12.1970 bis 01.08.1995.
- Landkreis Ahrweiler (Hrsg.): Kreis Ahrweiler unter dem Hakenkreuz.. Bad Neuenahr-Ahrweiler 1989.
- Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.): Schulerziehung auf dem Lande. Kommern 1993.
- Hans-Jürgen Ritter/Hubert Rieck: Von Frühmessnern und Schulmeistern. Aus der Geschichte der Neuenahrer Volksschule. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler.2007. S. 172 - 175.